

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 17 (1941-1942)
Heft: 5

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

Lustige Aussprüche

Die Erstklässler lesen in der Fibel: Kalb und Rind und Kuh. Ein Bauernbub weiss diese Altersstufen gut zu erklären. Ich ergänze: «Lueged, d'Mensche sind au nid scho vo Afang a grad Manne und Fraue.» «Jo, Herr Lehrer», unterbricht der kleine Pius, «wo mir Chälbli gsi sind, hät mer üs Chindli gseit.» B. G. in R.

Meine Mutter bemerkte zur Tante: «Du hast einen Schnauz.» Die Tante fragt meinen kleinen Neffen, ob das stimme. Er gibt prompt zur Antwort: «Nei, nei, Tantil Me meint's nume, wil's da so viel Härli het.» H. St., G.

Unsere Ursel hat im Verlauf eines Streites mit dem etwas jüngern Nachbarsbuben diesem eine Ohrfeige versetzt. Zur Strafe muss sie mit dem Gekränkten das Schoggelädeli teilen, das sie eben von der Tante erhalten hatte. Am andern Tage höre ich am Fenster folgende Anrede: «Also los, Bubi, wenn du mir jetzt mys Schüfeli nid gisch, so hau ich dir eini für es ganzes Schoggelädeli!» P. Z.-G. in R.

Die 4½-jährige Heidi erhält anlässlich der Erledigung eines Auftrages von mir einige Zückerli, mit der Ermahnung: «Gib dänn aber dym Brüederli au d'Helfti!» Das Kind dankt und geht. Nach fünf Minuten steht es wieder vor der Türe, und wie ich es frage, warum es schon wieder komme, erhalte ich die Antwort: «Ja weisch, 's isch halt ungrad gsi!» A. T. in B.

Das kleine Bethli ist krank und soll ins Spital. Verzweifelt wehrt es sich dagegen. Die Mutter, die nach dem Grund seines Sträubens fragt, erhält endlich mit tränen-erstickter Stimme folgende Antwort: «Weisch, Muetti ... wo du i ds Spital ggange bisch, hesch zerscht der Hansruedi heibracht, nähär ds Margritli und nähär ds Hanneli ... U wen ig itze i ds Spital söll, so ... bringen i ... am Aend ... o no nes Chlys hei ...» E. M. in R.

Man spricht von Afrika. Meine Cousine sagt, sie möchte gern einmal dorthin. «Du könntest ja auf der Hochzeitsreise diesen Erdteil besuchen!» werfe ich ein. Da sieht mich der kleine Hans erstaunt an und meint: «Mit emene Schleier cha me doch nid guet i Urwald!» P. G. in B.

Zweitklässler spielen eine Szene aus «Schneewittchen»: Die sieben Zwerge beraten, ob sie Schneewittchen im Häuschen behalten wollen. «Es chan üs bette», ruft der älteste Zwerg. «Es mues alli Tag choche», meint der zweite. Schliesslich sagt Ernstli, der kleinste Zwerg: «Mer bhaltet's, es chan üs grad alli Monet uf d'Kanzlei go d'Läbesmittelcharte hole.» P. G. in R.